

Oberregisseur in Kissingen, Breslau und Wien, wo seine Schwägerin H. Niese meistens die Hauptrollen in seinen Stücken spielte. J., dessen Operetten sehr bühnenwirksam waren, hatte als Opernkomponist wenig Erfolg.

W.: Opern: Die schwarze Kaschka, 1895; Der Richter von Zalamea, 1899; Der zerbrochene Krug, 1903; Operetten: Die Försterchrisel, aufgeführt am 17. 12. 1907 im Theater in der Josefstadt; Der Goldfisch, 1907; Das Musikantenmädlein, aufgeführt am 18. 2. 1910 im Theater in der Josefstadt; Die Marine-Gusti, 1912; Das Farmermäddchen, 1913; Mein Annerl, 1916; Jungfer Sonnenschein, 1918; Die Csikosbaronesse, 1919.

L.: R.P. vom 2. 6. 1918; *Wr.Ztg. und Leipziger Neueste Nachrichten* vom 26. 5. 1920; *Biograph. Jb.* 1928; *Abert: A. Bauer, Opern und Operetten in Wien, 1955: Einstein, Frank-Altmann, Kosch, Theaterlex.; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; O. Schneiderleit, Operettenbuch, 1953; Winingger.*

Jarno Hansi, s. Niese Hansi.

Jarno Josef, Schauspieler und Theaterdirektor. * Pest, 24. 8. 1866; † Wien, 11. 1. 1932. Bruder des Komponisten Georg J. (s. d.). Nach dem Wunsche seines Vaters arbeitete J. zuerst in einer Bank. Nach kurzer schauspieler. Lehrzeit bei J. Lewinsky trat er 1885 am Kurtheater in Ischl auf, wo er bis 1899 jeden Sommer Gast dieser Bühne war. Nach seinem ersten Engagement in Laibach wirkte er 1887–90 am Dt. Schauspielhaus in Budapest, 1890 als jugendlicher Bonvivant am Residenztheater in Berlin, 1895 am Dt. Theater, dann wieder am Residenztheater, wo er Strindberg und Hauptmann kennenlernte. 1897 leitete J. das neuerbaute Sommertheater in Bad Aussee. Seit 1899 mit der Schauspielerin Hansi Niese verheiratet, leitete J. 1899–1918 das Theater in der Josefstadt, wo zu Beginn seiner Tätigkeit wertlose Stücke aufgeführt wurden, die er bald durch Werke von Wedekind, Strindberg, Molnár, Schnitzler, Schönherr u. a. ersetzte und meist selbst in den Hauptrollen auftrat. J. kaufte das Fürst-Theater und eröffnete 1905 die dann Lustspieltheater benannte Bühne mit Strindbergs „Kameraden“. 1926–31 leitete er die Renaissancebühne, die aber wegen Konkurses geschlossen werden mußte. Einmal wöchentlich veranstaltete J. einen literar. Abend, der vor allem modernen Schriftstellern gewidmet war. Er erwarb sich große Verdienste um Stücke von Strindberg und Wedekind.

Hauptrollen: Rittmeister (Der Totentanz), Gustav (Gläubiger), Kaplan v. Schikorsky (Jugend), Talmüller Loisl (Der Pfarrer von Kirchfeld), etc.

W.: Momentaufnahme, 1896; Der Rabenvater, gem. mit H. F. Fischer, 1897; Die Wahrsagerin, gem. mit G. Rickelt, 1899; Der Vielgeliebte; Illusionen; etc.

L.: *N. Wr. Journal und R.P.* vom 11. 1. 1932; *N.Fr.Pr.* vom 11. 12. 1932 und 14. 1. 1933; *Bühne und Welt*, Jg. 11, 1909; *Dt. Bühnenj.* 1933, S. 100; A. Bauer, *Das Theater in der Josefstadt zu Wien, 1957: Brümmer; Eisenberg; O. G. Flügggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeldner-Castle, s. Reg.; Winingger; Wer ist's? 1908, 1911.*

Jaroněk Bohumír, Maler und Graphiker. * Zlín (Gottwaldov, Mähren) 23. 4. 1866; † ebenda, 18. 1. 1933. Aus einer Orgelbauer- und Instrumentenmacher-Familie; besuchte eine Holzfachschule, arbeitete dann in keram. Ateliers und Fabriken und war 7 Jahre Innenarchitekt und Stukkateur in Budapest. Zeitweise Photograph, wurde er schließlich Maler, besucht kurz die Akad. d. bild. Künste in Budapest (K. Lotz) und kam nach ausgedehnten Reisen in Ägypten, in der Türkei, Griechenland und Italien nach Paris, wo er Aquarelle aus dem Orient ausstellte. Schließlich in Wallach.-Mese-ritsch ansässig, widmete er sich der Landschaftsdarstellung und gründete auch eine Werkstätte für Keramik und Porzellan. Mitgl. des Hagenbundes in Wien. Sein Bruder Alois J. (* Zlín, 1870) war als Kunstgewerbler, besonders auf dem Gebiete der Textilkunst, Holzindustrie und Keramik, tätig.

W.: Zyklus aus der Wallachei, 35 Bil.; Ansichten von Stramberg; dekorative großformatige Holzschnitte: Der Abend, Straße in Stramberg; Plakate zu eigenen Ausst. 1903, 1904 etc.

L.: *Die Graph. Künste*, Jg. 31, 1908; *The Studio*, Bd. 59, 1911, Bd. 52, 1913; *Thieme-Becker: Toman; Otto 28, Erg. Bd. III.*

Jarosch P. Joseph, C. M., Schulmann. * Wien, 24. 1. 1837; † Konstantinopel, 21. 6. 1901. Stud. Theol., 1859 Priesterweihe, dann Kooperator in N.Ö. (Poysdorf, Stockerau, Elsnarn) und in Wien IV. 1868 Spiritual am Knabenseminar der Erzdiozese Wien VI. Mitbegründer des kath. Jünglingsver. „Mariahilf“. 1875. trat er in die Kongregation der Missionspriester vom hl. Vinzenz v. Paul (Lazaristen) ein und legte 1877 die Gelübde ab. Wirkte dann bis 1889 als Superior des Missionshauses in Wr. Neudorf und als Seelsorger an der k.k. Straf- und Besserungsanstalt für weibliche Personen, einige Zeit in Graz, seit 1891 als Superior von St. Georg in Konstantinopel, einem in der Türkei hoch angesehenen Inst., welches 1882 aus dem ehemaligen österr. Militärspital und Ge-